

Der Forum-Gast

Ein globales Netzwerk von Menschen mit kulturellen Anliegen

Zu den Auseinandersetzungen um die Verfassung der Anthroposophischen Gesellschaft.



Bodo von Plato*

Seit Spätherbst des letzten Jahres erscheinen immer wieder Nachrichten in der regionalen Presse zu den Auseinandersetzungen der Anthroposophen über die Verfassung ihrer Gesellschaft. Zusammenhänge und Hintergründe bleiben dabei oft unklar. Was ist die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft und worum geht es bei dem Rechtsstreit?

Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft ist ein globales Netzwerk von Menschen, die aus kulturellen und spirituellen Anliegen zusammenarbeiten. Sie knüpfen in dieser Arbeit an die anthroposophische Geisteswissenschaft an, die von Rudolf Steiner (1861–1925) und seinen Mitarbeitern am Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelt wurde. «Bewusstsein vom Menschentum» – so eine freie, treffende Übersetzung des griechischen Wortes Anthroposophie – und schöpferisches Engagement in der gegenwärtigen Zivilisation stehen dabei im Mittelpunkt.

Verantwortung des Menschen

In wachsendem Masse gestaltet der Mensch die Natur, die menschliche Gesellschaft und sein eigenes Leben – und trägt die Verantwortung dafür. Das Bewusstsein, das er von sich selbst, der Gesellschaft und der Welt hat, gewinnt damit an Bedeutung. Gewöhnlich bildet er dieses Bewusstsein aus weltanschaulichen oder religiösen, aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder lebenspraktischen Vorstellungen und Erfahrungen. Kultur, Tradition und Denkgewohnheiten sind dabei massgeblich. Sie allein erweisen sich angesichts der Herausforderungen moderner Zivilisation allerdings oft als ungenügend für eine individuelle Lebensführung, für ein humanitäres, ethisches oder ökologisches Engagement.

Anthroposophie entwickelt und praktiziert auf diesem Hintergrund Gesichtspunkte und Methoden für ein verantwortliches, spirituell orientiertes Menschen- und Weltverstehen. Das Ungewöhnliche dabei: Sie bietet kein abgeschlossenes Konzept, keine modellartig anwendbare Theorie. Das Menschen- und Weltverständnis der Anthroposophie ist nicht von dem zu trennen, der es gegenwärtig erarbeitet. Es ist immer individuell. Anthroposophie ist eine «Versuchsmethode des Allgemein-Menschlichen und der allgemeinen Welterscheinungen» (Steiner).

AAG, Hochschule, Goetheanum

Diese Versuchsmethode, diese im Sinne der Neuzeit betonte individuelle Verantwortlichkeit sucht und braucht den gesellschaftlichen Zusammenhang.

Nach Vorläufern gesellschaftlicher Gestaltungen (1902/1912) gründete Steiner während der Weihnachtstagung 1923/24 die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft am Goetheanum in Dornach. Rudolf Steiner wollte diese Gesellschaft in das schweizerische Handelsregister eintragen lassen, um ihren öffentlichen Charakter zu dokumentieren.

Den Kern der Gesellschaft bildet die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft. Ihren Mitarbeitern geht es um konsequente anthroposophische Forschung und ihre Realisierung in wissenschaftlichen, künstlerischen oder sonstigen praxisbezogenen Projekten, Einrichtungen oder Organisationen. Die Hochschule ist in Fachsektionen gegliedert (Pädagogik, Medizin, Naturwissenschaften, Landwirtschaft, bildende und darstellende Künste etc.). Initiativ Mitglieder der Hochschule arbeiten heute in der ganzen Welt.

Die Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, einen Raum für die Entfaltung geistiger Interessen und zur Erarbeitung der Anthroposophie zu bieten und die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft zu fördern. Weder Herkunft, Religion oder Bildungsgrad noch kulturelle, künstlerische oder wissen-

schaftliche Überzeugungen machen sie zu einem exklusiven Zirkel. In diesem offenen gesellschaftlichen Raum kann sich durch Studium, Austausch und Zusammenarbeit ein Klima bilden, in dem Lebens- und Weltfragen beraten werden, in dem Initiativen entstehen, die der Menschlichkeit verpflichtet sind. Die Mitglieder der Gesellschaft organisieren sich autonom auf sachlicher, lokaler, regionaler und nationaler Ebene (Landesgesellschaften). Heute zählt die Gesellschaft über 50 000 Mitglieder auf allen Kontinenten.

Das Goetheanum in Dornach ist internationaler Sitz der Hochschule und Gesellschaft und zugleich ein Kulturzentrum mit seiner Bühne und heute vielen hundert öffentlichen und fachorientierten Veranstaltungen im Jahr. Zurzeit bildet der sechsköpfige Vorstand am Goetheanum aus sechs verschiedenen Nationen mit den Verantwortlichen der Fachsektionen das Leitungsgremium der Freien Hochschule (Hochschulkollegium) und steht in enger Arbeitsbeziehung zu den Generalsekretären und Vertretern der Landesgesellschaften.

Zur Verfassungsfrage

Zehn Jahre vor der Gründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/24 begann der Bau des ersten Goetheanums in Dornach. Ein Verein – der Johannesbauverein – wurde 1913 gegründet und im schweizerischen Handelsregister eingetragen. Seine Verfassung entsprach seinen Aufgaben: die Rechtsträgerschaft der Bauaktivitäten mit einer kleinen, entscheidungsbefugten (ordentlichen) und einer grösseren (beitragenden) Mitgliedschaft. Ein klassischer Verwaltungsverband. In der Silvesternacht 1922/23 brannte das erste Goetheanum nieder.

In diesen zehn Jahren hatte sich die Welt durch den Ersten Weltkrieg verändert. Auch das anthroposophische Milieu war nicht mehr dasselbe: Die Gesellschaft war international gewachsen, autonome Landesgesellschaften wurden begründet, wissenschaftliche und praxisbezogene (soziale, pädagogische, medizinische etc.) Initiativen arbeiteten in vielen Ländern.

Steiner konzipierte 1923 einen neuen Bau, eine neue Gesellschaft, die Freie Hochschule – und fasste sie als Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft zusammen. Die Mitglieder verabschiedeten am 28. Dezember 1923 die Statuten dieser neuen Gesellschaft. Sie beschreiben und gewährleisten den Freiraum für die Hochschule und die Initiativen ihrer aktiven Mitarbeiter, die demokratischen Rechte und Pflichten der Mitglieder und die Selbstverwaltung des Goetheanums.

Initiativfreiheit, Mitgestaltung und Selbstverwaltung zusammengefasst in einer gesellschaftsrechtlichen Form – die Intention der Weihnachtstagung 1923 wurde vielen Anthroposophen zum Ideal moderner Sozialgestaltung.

Diese ungewöhnliche Gesellschaft liess sich damals nicht in das Handelsregister eintragen. Damit konnte der bis dahin für die Aktivitäten rechtsverantwortliche Bauverein nicht – wie von Steiner geplant – in die neue Gesellschaft integriert werden.

Eine provisorische Lösung wurde im Februar 1925 gefunden: der Bauverein änderte seinen Namen in Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, der Vorstand wurde personenidentisch mit dem bei der Weihnachtstagung bestellten. Steiner starb wenig später am 30. März 1925.

In den folgenden Jahrzehnten standen – wie heute auch – für aktive Anthroposophen und für die meisten Mitglieder der Gesellschaft andere Fragen im Vordergrund als die Verfassung der eigenen Gesellschaft. Wo die Verfassungsfrage auftauchte, reagierte der Vorstand am Goetheanum eher ablehnend.

Gegensätzliche Auffassungen

Seit Beginn der neunziger Jahre nahm die Diskussion der Verfassungsfrage zu. Mitglieder vor allem in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden engagierten sich und entwickelten gegensätzliche Auffassungen. Etwas vereinfacht sagten die wesentlichen Positionen:

1. Die Gesellschaft der Weihnachtstagung 1923/24 existiere nicht mehr. Ihre Aufgaben seien 1925 von dem umbenannten Bauverein übernommen worden.
2. Gesellschaft und umbenannter Bauverein existieren beide und seien «organschaftlich» miteinander verbunden.
3. Gesellschaft und Hochschule sollen sich frei von juristischen Zwängen entfalten, der Bauverein habe 1925 die gesellschaftsrechtlichen Obliegenheiten übernommen.
4. Steiners Gründung – vor allem die Hochschule – hatte nur zu seinen Lebzeiten Gültigkeit – heute müsse eine ganz neue Gesellschaft gegründet werden.

Reorganisation und Rechtsstreit

Vertreter des Goetheanums setzen sich eingehend mit der Frage auseinander – zumal in einer gegensätzlichen Positionen umfassenden «Konstitutionsgruppe», aus der auch die Anregung zu einem fundierten Rechtsgutachten (Furrer/Erdmenger) hervorging, das die gesellschaftsrechtliche Existenz der 1923 begründeten Gesellschaft nachwies.

Von diesem Gutachten und der Tatsache ausgehend, dass die Mitglieder sich mit der 1923 begründeten Gesellschaft identifizierten, machte der Vorstand am Goetheanum im Einklang mit dem Hochschulkollegium und den Generalsekretären im Frühjahr 2002 einen Reorganisationsvorschlag:

- Eine Mitgliederversammlung dieser Gesellschaft ist einzuberufen, um den Vorstand zu bestellen und die Statuten von 1923 zu aktualisieren (Phase 1).
- Nach Eintragung dieser Gesellschaft in das schweizerische Handelsregister ist der Verwaltungsverband mit Namen Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft in diese Gesellschaft der Weihnachtstagung zu integrieren (Phase 2).
- Auf dieser geordneten konstitutionellen Grundlage soll an der weiteren aktualisierenden Gestaltung der Gesellschaft gearbeitet werden (Phase 3).

Das Ziel: eine transparente Verfassung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft auf dem Boden des schweizerischen Rechtslebens, die Hochschule, Weltgesellschaft und Goetheanum gegliedert umfasst.

In diesem Sinne fand am 28. und 29. Dezember 2002 am Goetheanum eine Mitgliederversammlung der 1923 gegründeten Gesellschaft statt. 1600 Mitglieder aus aller Welt kamen ans Goetheanum. Mit klaren Mehrheiten wurden die Vorschläge des Vorstands von der Versammlung zum Teil modifiziert, im wesentlichen bestätigt. Sie entsprachen dem Charakter der Anthroposophie, dem Selbstverständnis der Mitglieder und den heutigen Erfordernissen.

Die Gesellschaft wurde am 6. Januar 2003 in das schweizerische Handelsregister eingetragen.

Einige Mitglieder, die ihre Auffassungen durch die Mitgliederversammlung nicht bestätigt fanden und für diesen Fall bereits im Vorfeld juristische Schritte angekündigt hatten, gingen vor Gericht. Die einen bestreiten die Existenz der 1923 begründeten Gesellschaft, andere die Gültigkeit der von der Versammlung gefassten Beschlüsse. Beim Richteramt Dorneck-Thierstein erreichten sie einstweilige Verfügungen gegen die geplante zweite Phase der Reorganisation, die Eingliederung des Verwaltungsverbands in die Gesellschaft.

Der Vorstand am Goetheanum legte beim Obergericht in Solothurn Rekurs gegen diesen Verfahrensentcheid ein.

So dringlich auch eine Klärung der Verfassungsfragen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft erscheint, so lenkt sie doch den Blick der Verantwortlichen nicht von den Aufgaben der Gesellschaft, der Hochschule und des Goetheanums ab: ihren spirituellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Beitrag zu leisten in den heutigen Herausforderungen unserer Zivilisation – und die Anthroposophische Gesellschaft zu einer weltoffenen, allgemein menschlichen Gesellschaft werden zu lassen.

* Bodo von Plato ist Mitglied des Vorstands am Goetheanum in Dornach.

Briefe

Basel und seine Messe

«Kein Vertrauen in Zürcher Regierung», BaZ Nr. 85

Seit bald dreissig Jahren bin ich mit unserer Firma auf einer der Messen in Basel und kenne demzufolge den Ablauf, die Organisation, die Einladungen der Ansprechpartner, die Marktpräsenz, die Kundenkontakte, aber auch die Unterstützung der Messeleitung mit gut trainiertem Personal plus moderne, Infrastruktur. – Da hat Basel etwas zu bieten, das historisch gewachsen, aber auch immer Neuerungen aufführt, sprich Logistik, Timing der Abläufe etc., Investitionen von neuen Hallen. Die Freundlichkeit, die man den Gästen und Ausstellern entgegenbringt ist einmalig. Basel hat einen schlechten «Messe-Split» zusammen mit Zürich gemacht. Wie lange will Basel noch mit Zürich kooperieren? Wie lange noch will Basel sein Know-how sowie seriöse Institutionen/Banken und Firmen verschachern?

Der jetzt angerichtete Schaden ist nicht nur für die Messe Basel von Bedeutung, sondern ein Eklat für die ganze Stadt und Grossagglomeration. Zum Beispiel der langjährige Kunde, die Uhrenindustrie, wird bestimmt ihren Standort überprüfen und da dürfte zum Beispiel Genf, die eigentliche Uhrenmetropole, das zukünftige Rennen machen. Dabei geht es nicht um ein unkorrektes Handeln der Stadt – wen kümmert dies –, aber um das Image. Ein solches Desaster will man nicht noch einmal erleben, also man sucht einen Neuanfang, eine neue, andere Ausstellungs-Stadt... (Das schlechte Image lastet jetzt auf Basel, der Ursprung der Uhrenmesse ganz allgemein!) Danke Zürich. Die Messe Basel ist für die Stadt, aber auch für die riesige Agglomeration inkl. Deutschland und Frankreich von so grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Der Bund müsste eigentlich die Wichtigkeit des Wirtschaftsfaktors Messe kennen. Also fordern Sie vom Bund grösste Schadenersatzansprüche für seine langsame und unkluge Handlungsweise. Es wird Zeit, dass Politiker wie Wirtschaftsträger mehr zur Verantwortung gezogen werden. Schade für Basel, für viele eine sehr sympathische kleine Gross-Stadt, die sukzessive ihre Trümpfe aus der Hand gibt.

Bruno Wehrle, Jenins

Ist Herr Borer wirklich so naiv?

«Unverständener Partner USA», BaZ Nr. 81

In diesem Interview mit Thomas Borer meinte dieser zum Problem des Irakkriegs, dass die USA die «Bedrohung des Terrorismus» ganz anders wahrnehmen als wir. Sie nähmen sich das Recht, präventiv gegen «Schurkenstaaten» und Terroristen vorzugehen. Ist denn Herr Borer wirklich so naiv, die völkerrechtswidrige Attacke der USA gegen den Irak als Kampf gegen den Terrorismus und als präventive Massnahme gegen einen so genannten Schurkenstaat, der vom Schurken Saddam Hussein regiert wird, zu betrachten? Ist es ihm wirklich entgangen, dass «Washington den Schnauzbart vom Tigris in den 80er Jahren systematisch aufmunitiert» hat, wie Dietmar Ostermann, BaZ-Korrespondent in Washington, am 5. Oktober 2002 schrieb. Dabei wurden unter

anderem Rohstoffe zur Herstellung jener Massenvernichtungswaffen geliefert, welche die Bush-Regierung nun mit einem «Präventivkrieg» aus der Welt schaffen will – so Dietmar Ostermann im gleichen BaZ-Artikel.

Der führende Sozialphilosoph der USA, John Dewey, bezeichnete das Produktions-, Handels- und Mediensystem seines Landes als «private Tyrannei», als «industrielles Feudalsystem», wo die amerikanische Gesellschaft in der Politik vom grossen Geschäft überschattet werde (aus «Rogue States» von Noam Chomsky, Politologe und Professor des amerikanischen MIT). Dies entspricht der von Arnold Hottinger am Radio DRS geäusserten Ansicht, dass die USA von einer Clique von Neokonservativen regiert werden, die den Krieg gegen den Irak von langer Hand vorbereitet hatten. Es ist auch längst kein Geheimnis mehr, dass die USA den Irak bzw. dessen enorme Ölverkommission nach erfolgter Eroberung einem amerikanischen Regime – «Demokratie» genannt – unterwerfen und entsprechend ausbeuten wollen. Sicher würden Bush und seine privaten Tyrannen lächeln über die blaueäugige Ansicht von Herrn Borer, dass die Europäer ihnen dabei helfen sollten, einen «demokratischen, rechtsstaatlichen» Irak aufzubauen. Auf diese Hilfe werden die industriellen Feudalherren Amerikas gerne verzichten. Der «starke Antiamerikanismus», der laut Thomas Borer in der Schweiz grassiert, ist also nichts anderes als eine kritische Haltung gegenüber offensichtlichen politischen, wirtschaftlichen und moralischen Missständen in den USA, die auch im Land selbst längst erkannt wurden. Nötig ist jetzt eine von der heuchlerisch-frommen Bush-Propaganda befreite Sicht der Situation, wie sie heute in den USA herrscht und überall auf der Welt ihre erschreckenden Folgen zeitigt. Wenn die älteste Demokratie der Welt nicht wieder zu einer echten Demokratie werde, so Arnold Hottinger, so befürchte er, dass nicht nur der Irak in diesem Krieg zu einem Grab werde, sondern auch Amerika. Lislott Pfaff, Liestal

Eigener Weg

«Das Problem liegt woanders», Leserbrief von Jaqueline Born, BaZ Nr. 76

Ich stimme mit Jacqueline vollständig überein, dass es die rigide Interpretation der Männerrolle ist, welche vielen von uns eine unnötige Mühsal abverlangt. Ich masse mir nicht an, über die Empfindung anderer zu urteilen; jeder/jede von uns lebt ein eigenes Leben unter eigenen Bedingungen und sucht einen eigenen Weg. Ich bin ein Mann, der in vielen Bereichen weiblich empfindet, doch das ist nicht genug, um den Entscheid zu fällen, als Frau zu leben. Ich lebe mein Leben als Mann, weil ich zu stolz bin, mich immer erklären zu müssen, und zu feige, um offen für meine Bedürfnisse einzustehen. Wenn es mir möglich wäre, meine Rolle als weiblich empfindender Mann so zu leben, wie das eine männlich empfindende Frau heute ohne Probleme kann, müsste ich mich nicht täglich innerlich verbiegen. Es ist die tägliche Diskriminierung durch unser Rollenbild – in uns und um uns –, die mich dazu zwingt. So lebe ich ein Leben in der Sperrzone zwischen Mann und Frau, während ich fühle, wie der Spagat mich innerlich zerbricht. Kerstin Push, Basel

Basler Zeitung

Chefredaktor

Hans-Peter Platz

Chefredaktor

Stv. Chefredaktor: Martin Hicklin
Chef vom Dienst: Matthias Geering
Planung/Koordination:
Ulrich Goetz, Heinz Eckert

Redaktionsleitung

Ausland: Willi Herzig (wh). – Inland: Lukas Schmutz (L.S.),
Bundeshaus: Peter Armstutz (P.A.). – Wirtschaft: Felix
Erbacher (F.E.). – Forum: Werner Graf (W.G.). – Region
Basel: Robert Böstler (rob), Urs Hobi (+), Martin Watter
(Ma). – Feuilleton/Basler Agenda: Hans-Joachim Müller
(mü). – Journal/Beilagen: Alfons Studer (ast). – Sport:
Beat Caspar (B.C.). – Art Direction: Erhard Gonsior. –
BaZ online: Peter Schibli (ps)

BaZ online

http://www.baz.ch – E-Mail Redaktion: redaktion@baz.ch

Verlagsleitung

Daniel Sommer

Herausgeber

Matthias Hagemann

Abonnementspreise der Basler Zeitung

inkl. 2.4% MWST – 3 Monate Fr. 88.30, 6 Monate
Fr. 168.35, 12 Monate Fr. 328.50 (Ausland plus Porto).
Zuschlag für TR 7 Fr. 75.– pro Jahr.

Einschreibepreise (plus MWST)

mm-Basispreis: Fr. 2.73, Stellenangebote: Fr. 3.04,
Todesanzeigen Firmen: Fr. 2.73, Todesanzeigen
Privatpersonen: Fr. 1.70, www.bazinserte.ch

Verantwortlich für den Inseratenteil

Publicitas AG, 4010 Basel, Kirschgartenstrasse 14
Anzeigenleitung: Otto K. Walter, 061 275 41 41, Fax 061
275 42 42, E-Mail: basil@publicitas.ch, www.publicitas.ch
Für Todesanzeigen Sa/So: Fax 061 639 15 63
Ein Mitglied des S W I S S P O O L

Redaktion, Aeschenschplatz 7, Postfach, 4002 Basel

Verlag, Aeschenschplatz 7, 4002 Basel, 061 639 11 11,
Fax 061 631 19 59, Postcheckkonto 40-2393-9

Druckerei, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel

«BaZ am Aeschenschplatz», Aeschenschplatz 7, 4002 Basel
Empfang: 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19
Ticket-Vorverkauf: Tel. 061 639 17 80, Fax 061 639 12 19

Geschäftsstelle Liestal

Redaktion BL und Verlagsdienste: Kasernenstrasse 16,
4410 Liestal, 061 921 11 33, Fax 061 921 28 48Redaktion Frichtal, Maiengässli 3, 4310 Rheinfelden,
061 831 73 73, Fax 061 831 73 77

Redaktion Dorneck/Thierstein/Laufental

Vorstadt 5, 4242 Laufental,
061 761 76 70, Fax 061 761 76 75

Abonnements- und Zustelldienst

061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch,
www.baz.ch/abo/

Basler Zeitung

Stammhaus der Basler Mediengruppe
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen: Allschwiler
Wochenblatt AG, allcom productions ag, Birkhäuser+GBC
AG, Birkhäuser+GBC Spezialprodukte AG, Inseratenunion
AG, JM Jüdische Medien AG, Lokalanzeiger Verlags AG
Pratteln, Mösse Media Medizin AG, Freitag AG, Radio Edel-
weiss, Reinacher Zeitung Verlags AG, Rivittmann Verlag AG,
Sa-Na Verlag AG, Schnell AG